(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 21. Freitag, den 25. Januar 1901.

Der Tod der Königin Victoria.

Osborne, 23. Januar. Die sterbliche Hülle der Königin ruht noch auf dem Bett im Sterbezimmer. Soldaten bilden auf der Treppe Spalier, zwei Offiziere halten Wache an der Thüre des Zimmers. Die Schloßdienerschaft und die Pächter der königlichen Güter wurden Nachmittags zur Besichtigung der Leiche zugelassen, an der sie langsam vorbeizogen. Das Antlitz der Königin zeigt friedlichen Ausdruck, der Kopf ist leicht zur Seite geneigt; die Arme sind gekreuzt, ein einfaches goldenes Kreuz ruht auf der Brust. An dem reich mit Blumen gezierten Bette halten zwei indische Diener und eine Hofdame die Todtenwacht.

Donnerstag findet in der Schloßkapelle von Osborne eine kirchliche Trauerfeier für die Angehörigen der königlichen Familie und die Mitglieder des königlichen Haushaltes statt. — Kaiser Wilhelm hat in London zwei prachtvolle Kränze für sich und die Kaiserin bestellt und wird dieselben bei der Feier persönlich am Sarge niederlegen. — Von deutschen Fürstlichkeiten sind bisher angemeldet für Bayern Prinz Arnulf und für Sachsen-Meiningen der Erbprinz Bernhard. — Dem „Daily Chronicle“ zufolge wird die Königin an der Seite ihres Gemahls im Königlichen Mausoleum zu Frogmore beigesetzt werden.

London, 23. Januar. Der König, die Herzoge von Connaught und von York, Prinz Ludwig von Battenberg, der Herzog von Argyll und der erste Lord des Schatzes Balfour sind um 1 Uhr Mittags hier eingetroffen. Alle trugen Civilkleider. Der König begab sich in geschlossenem Wagen ohne Eskorte nach Marlbourough-House und grüßte die in den Straßen angesammelte Menschenmenge, die schweigend das Haupt entblößte. Von hier aus fuhr der König, begleitet von einer kleinen Abtheilung der Leibgarde, nach den St. James-Palaste. Eine große Anzahl von Pairs, Ministern, Richtern und Mitgliedern des Unterhauses, welche dem Geheimen Rath angehören, waren bereits versammelt. Alle trugen Hofkleider oder Uniformen. Der Lord-Mayor und die Schöffen waren in etwa 20 Galawagen von der City gekommen. Der König theilte den Versammelten mit, daß er beschlossen habe, den Titel Eduard VII. anzunehmen; er leistete den Eid, daß er die Gesetze aufrecht erhalten und der Verfassung gemäß regieren werde.

London, 23. Januar. Bei seiner Ankunft zur Sitzung des Geheimen Rathes betrat der König zunächst nicht den Saal, in welchem die Mitglieder sich versammelt hatten. Der Herzog von Devonshire machte in seiner Eigenschaft als Präsident des Geheimen Rathes den Anwesenden Mittheilung vom Ableben der Königin und von der Thronbesteigung des Prinzen von Wales. Sodann begab sich eine aus mehreren Herzogen und anderen hervorragenden Persönlichkeiten bestehende Abordnung zum Könige, welcher nach einiger Zeit den Saal betrat und an die Anwesenden eine kurze Ansprache richtete. Nachdem der Lordkanzler darauf dem Könige den Eid abgenommen hatte, leisteten alle Mitglieder des Geheimen Rathes den Treueid und defilirten vor dem Könige, welchem sie die Hand küßten. Hiermit war die Ceremonie beendet. Donnerstag Vormittag 10 Uhr findet vor dem St. Jamespalast die feierliche Proklamirung Eduard VII. als König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien statt. Bei seiner Rückkehr nach Marlborough-House wurde der König überall von der Volksmenge begrüßt.

London, 23. Januar. Das Parlament trat heute Nachmittag zusammen. Alle Mitglieder sind in Trauerkleidung erschienen. — Im Unterhause machte der Sprecher Mittheilung vom Tode der Königin Victoria und setzte hinzu: Es liegt uns nunmehr die Pflicht ob, ihrem Nachfolger, dem König Eduard VII., den Treueid zu leisten. Hierauf leisteten zuerst der Sprecher und dann die übrigen Mitglieder des Hauses der Reihe nach den Eid. — Im Oberhause war der Lordkanzler der erste, der den Treueid schwur; ihm folgten die Erzbischöfe von York und von Canterbury, sodann der Herzog von York, der Herzog von Connaught, Earl Roberts und die übrigen Lords. — Freitag werden Anträge berathen werden, dem König das Beileid der beiden Häuser des Parlaments beim Hinscheiden seiner Mutter und deren Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung auszusprechen.

London, 23. Januar. Zum Empfange des Geheimen Rathes im St. James-Palast hatten der König und seine Umgebung Militäruniform angelegt. Der König verlas seine Ansprache nicht, sondern sprach frei und mit großem Nachdruck. Die Ansprache wird wahrscheinlich später in einer amtlichen Form veröffentlicht werden. Im Augenblicke, als der König zu sprechen begann, gaben die im St. James-Park aufgestellten Geschütze, zum Zeichen der erfolgten Uebernahme der Regierung, Salven ab. Der König und die Herzoge von Connaught und York bleiben bis Donnerstag in London. Die Ueberführung der Leiche der Königin nach Windsor wird wahrscheinlich erst Freitag stattfinden.

Berlin, 23. Januar. Der Königliche Hof legt für die Königin von England auf 4 Wochen Trauer an. Die meisten übrigen deutschen Fürstenhöfe, der sächsische, bayerische 2c. trauern auf die Dauer von 3 Wochen. — Für die Abreise des deutschen Kaisers von England sind bisher noch keine Veranstaltungen getroffen; voraussichtlich wird er noch einige Tage dort bleiben. Ob Kaiser Wilhelm an der Beisetzung persönlich theilnehmen, oder sich hierbei vertreten lassen wird, steht noch nicht endgültig fest; wahrscheinlich wird er sich hierbei aber vertreten lassen, vielleicht durch den Kronprinzen Wilhelm. Der Kommandeur des 1. Garde-Dragoner-Regiments, dessen Chef die Königin war, reist mit einer Deputation des Regimentes nach England. Auf Allerhöchsten Befehl legt die gesammte preußische Armee Trauer auf 14 Tage an, die bei dem obengenannten Regiment auf 3 Wochen ausgedehnt wird. Die in den heimischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe flaggen bis zum Beisetzungstage halbstock.

Kaisers Geburtstag wird unter den obwaltenden Umständen am deutschen Kaiserhofe eine sehr stille Feier erfahren, zumal es fraglich ist, ob der Kaiser dann selbst in Berlin ist. Wenn er auch England am Sonntag schon verlassen hat, dürfte er dann doch noch bei seiner Mutter auf Schloß Cronberg im Taunus verweilen. Die Berliner Feier dürfte im Wesentlichen in der großen Parole-Ausgabe bestehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Januar 1901.

— Die Kaiserin Auguste Victoria, welche bekanntlich in Cronberg (Taunus) eingetroffen ist, begleitete gestern die Kaiserin Friedrich auf einer Spazierfahrt im Parke, die über eine Stunde dauerte, und fuhr um 3¼ Uhr Nachmittags nach Homburg zurück.

— Finanzminister v. Miquel ist völlig wiederhergestellt und nahm an der Mittwoch-Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses theil. Er nahm auf der Ministerbank indessen nicht seinen gewohnten Eckplatz ein, auf dem er sich infolge von Zugluft seine letzte Erkältung zugezogen hatte, sondern wählte sich vorsichtig einen geschützten Platz in der Mitte der Ministerbank.

— Der preußische Landwirthschaftsminister, Freiherr v. Hammerstein ist an der Influenza erkrankt und genöthigt das Bett zu hüten.

— Der erste Vizepräsident des Reichstages v. Frege war an einer ernsten Halsentzündung erkrankt, befindet sich aber jetzt wieder auf dem Wege der Besserung.

— Das Befinden des Abg. Dr. Lieber (Ctr.) ist weiter ein befriedigendes. Um den Zustand der Besserung aufrecht zu erhalten, zieht der Erkrankte es vor, das Bett nicht zu verlassen.

— Die Berathung der Budgetkommission über den Reichseisenbahnetat gestaltete sich zu einer Kohlendebatte. Für Kohlen fordert der neue Etat $6^1/_8$ Million, 2 104 000 M. mehr als für das Vorjahr. Es wird beantragt, von dieser Position 1 Million zu streichen. Ein Regierungsvertreter theilt mit, daß die früher abgeschlossenen Verträge kürzlich gekündigt worden seien und daß auf 3 weitere Jahre Lieferungsverträge mit der Saarbrücker Kohlengrubendirektion abgeschlossen seien. Der Preis, den die Reichseisenbahnverwaltung zahle, sei nicht höher als der von den preußischen Bahnen gezahlte. Abg. Müller-Fulda (Ctr.) hofft, daß sich die Eisenbahnverwaltung hinsichtlich der Preise bei ihren Verträgen nicht gebunden habe, da von einer Steigerung der Kohlenpreise in nächster Zeit keine Rede sein könne. Ein Regierungskommissar theilt ferner mit, daß ausnahmsweise zur Zeit der Kohlennoth kleine Mengen englischer Kohlen, die thatsächlich schlecht waren, verwendet worden seien. Die Verwaltung sei bemüht, durch Anbringung geeigneter Apparate an den Lokomotiven die Verbrennungseinrichtungen zu verbessern. Schließlich streicht die Kommission nicht eine ganze, aber doch eine halbe Million von der Kohlenforderung. Am heutigen Donnerstag wird die Berathung fortgesetzt.

— Die Nothlage der Kriegsinvaliden ist schon wiederholt und erst kürzlich wieder im Reichstage erörtert worden, wobei von allen Parteien eine bessere Fürsorge des Reiches für seine alten Krieger gefordert wurde, während die Regierungsvertreter auf die hohen Kosten hinwiesen. Dieser Tage fand in Berlin eine Versammlung von Kriegsinvaliden und Veteranen statt, in welcher heftige Ausdrücke gegen die Regierung fielen, die sich mit ihrer ablehnenden Haltung in Widerspruch zu Reichstag und Volk setze. Die den Invaliden gewährte Unterstützung sei so gering, daß sie als ein Almosen empfunden werden müsse, außerdem gehe man bei der Bemessung der Renten und Beurtheilung der Bedürftigkeit der zu Unterstützenden nicht mit der wünschenswerthen Gründlichkeit und Gerechtigkeit vor. Folgende zur Absendung an den Bundesrath bestimmte Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme: „2000 Kriegsinvaliden und Veteranen verlangen: Aufbesserung der Pensionen und Verstümmelungszulagen; Entschädigung für Nichtgebrauch des Civilversorgungsscheines; bessere Versorgung der Wittwen und Waisen; Belassung und Gewährung der Pension an im Staatsdienst beschäftigte Invaliden; Gewährung der Veteranenbeihilfe von 10 M. bei ⅓ Erwerbsunfähigkeit, ohne Rücksicht auf Bedürftigkeit und Würdigkeit; Belassung der Militärpension bei gleichzeitiger Civilpensionirung.“

— Die Hypothekenbanken verursachten in der preußischen Budgetkommission eine längere Debatte. Abgeordnete, wie Regierungsvertreter waren darin einig, daß alle gesetzlichen Mittel aufgeboten werden müßten, um Sicherheit zu bringen. Beschlossen wurde folgende Resolution:

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

41. Fortsetzung.

Alsdann begann die Weinprobe. Unter heiteren Gesprächen und launigen Scherzen wurde eine Sorte nach der anderen verkostet. Alle Gäste waren hohen Lobes voll über das würzige Bouquet und die anderen unverkennbaren Vorzüge der präsentirten Marken. Am lautesten lobten, wie immer, diejenigen, die am wenigsten von der Sache verstanden. Allmählich kamen die Herren in das erste Stadium einer seligen Bezechtheit, in die amabilis confusio, und stimmten — horribile dictu auf des soliden Oswald Steins Veranlassung — einen fidelen Kantus an:

„Krambambuli, das ist der Titel
Des Tranks, den uns ein Gott bescheert . .“

Alle sangen wacker mit; Graf Pfeil allein bewegte nur zum Schein die Lippen. Sellin entging das nicht. Da die Fidelitas immer höhere Wogen schlug, folglich auch keine bestimmte Tischordnung mehr innegehalten wurde, so ging er zu Pfeil hinüber, um neben ihm Platz zu nehmen.

„Sie gestatten doch, Herr Graf?“

„Es ist mir ein Vergnügen, Herr Leutnant!“

„Dann bläst der Schwager tatrati
Zu einem Glas Krambambuli
Krambambimbambuli — Krambambuli . . .“

So stieg der Kantus. In dicken Wolken wogte der Tabaksqualm um die Lampen, überall klangen Gläser aneinander und hier und dort brach auch eins in Scherben.

„Weshalb singen Sie nicht mit, Herr Graf?“

„Meine Stimme würde die Ahnen des Herrn von Konicki aus ihrer Grabesruhe locken.“

„Nun . . . die meisten Stimmen hier sind nicht gerade opernhausfähig . . . hören Sie mal z. B., wie Herr von Bodelschwingh gröhlt . . .“

„Nachtigallensang gegen mein Grunzen!“

„Na denn nicht! . . . Prosit, Herr Graf!“

Sie stießen an. Der Kantus stieg weiter:

„Hat mir mein Bräutchen abgeschrieben,
'Nen Trauerbrief die Post gebracht . . .“

Fritz Naumann, geblendet von dem Glanze, den Bodelschwinghs Verlobungsring ausstrahlte, saß bereits rittlings auf seinem Stuhl und brüllte wie ein vom Teufel Besessener . . .

„Haben Sie schon den Rübesheimer geprobt, Herr Graf?“

„Nein . . .“

„Na, kaufen wir uns mal die Pulle da . . . Ist nämlich ausgezeichnetes Gewächs . . . bitte zwei frische Römer, Wonigeit!“ . . .

Eingießen . . . anstoßen . . . austrinken in schier endloser Folge . . . das war die feuchtfröhliche Begleitung zu Arthurs Unterhaltung mit Pfeil.

Dann kam der Sekt. Dem Beispiel Sellins, dem melancholischen Grafen vorzutrinken, kamen die meisten Anwesenden nach; es schien ihnen das unbändiges Vergnügen zu machen.

„Prosit, Herr Graf!“ . . . „Prosit, lieber Pfeil!“ . . . „Prosit, lieber Graf!“ . . . „Prosit, Graf Pfeil!“ so klang's von allen Seiten.

Der Graf kam allem Vorgetrunkenen ehrlich nach, aber es fiel ihm gar nicht ein, seine klare Besinnung zu verlieren. Sellin, der auch nicht mehr einen ganz freien Kopf hatte, erkannte, daß diesem Hünen, der „reinweg einen Eimer voll vertragen konnte,“ auf diese Weise nicht beizukommen sei. Er mahnte den Amtsrichter also zum Aufbruch; draußen dämmerte bereits der Morgen. Alle hatten einen Schwips weg, nur Graf Pfeil nicht. Er verließ als der einzig Nüchterne den Speisesaal des gastlichen Staroczyner Schlosses . . .

Arthur ärgerte sich, als er sich am Vormittag, so gegen elf, mit einem respektablen „Haarweh“ aus den Federn erhob, wüthend über das neuerliche Fiasko seiner Bemühungen, den Grafen zu überlisten; er mußte nun alle Hoffnung auf den Einbruch in die Pfeilsche Wohnung setzen. Diesen hatte er auf Montag, den Tag nach dem Staroczyner Sommerfest, anberaumt. Er sollte um die Mittagszeit von statten gehen, während der Graf mit seinen Kollegen im Th. Schwartzeschen Saale beim Diner saß.

Wonigeit, als vorsorglicher Beamter, hatte gleich bei seinem ersten Besuch in der Pfeilschen Wohnung vom Schloß der Eingangsthüre einen Wachsabdruck genommen. Der darnach gearbeitete Schlüssel, den Sellin in D. bestellt hatte, war schon vor zwei Tagen angekommen.

Wonigeit würde es nicht schwer fallen, seinen „brüderlichen Freund“ Thoms geschickt aus der Behausung seines Herrn in die nächste Destillation zu lootsen, und alles weitere war ja dann Kinderspiel . . .

Arthur, wie auch der Amtsrichter und Konicki, lebten der festen Ueberzeugung, daß sie einen großen Erfolg, ein glänzendes Resultat ihrer Bemühungen erzielen würden.

XXIII.

Daß Arthur Sellin die geplante Haussuchung in der Wohnung des Grafen nicht sofort vornahm, obgleich er doch den Schlüssel hatte, und Wonigeits Freundschaft mit dem Diener Thoms reichlich weit genug gediehen war, hatte besondere Gründe.

Er wollte das für den bevorstehenden Sonntag angesetzte Gartenfest auf Staroczin nicht unter dem Eindruck der vorausgegangenen Verhaftung Pfeils leiden lassen. Hatten doch zu diesem Gartenfest außer sehr vielen nahen Bekannten des Grafen auch seine Eltern ihr Erscheinen zugesagt. Die würden natürlich im letzten Augenblick abdepeschieren . . . aber die anderen Gäste, die Freunde des Schuldigen . . . würde denen nicht das ganze Fest verleidet sein? und würde nicht dadurch am schwersten der Oberstleutnant selber mitgetroffen werden, der für die wahrhaft glänzenden Arrangements keine Mühen und Kosten gescheut hatte? Und der Amtsrichter und Wanda, deren Verlobung an diesem Festtage publiziert werden sollte?

So hatte der Polizeiinspektor reflektiert; er hütete sich aber wohl, einzugestehen, daß es noch einen schwerer wiegenden Grund für die Hinaus-

Die Königliche Staatsregierung wird ersucht, 1) die Staatsaufsicht bei den Hypothekenbanken insbesondere durch Ernennung von Staatskommissarien bei den einzelnen Instituten zu verschärfen, 2) nöthigenfalls im Wege der Gesetzgebung die Rechte der Treuhänder im Interesse der Besitzer von Hypotheken-Pfandbriefen wirksamer auszugestalten.

— Als alter Bekannter ist im **Abgeordnetenhause** der Antrag auf Einführung der freiwilligen **Feuerbestattung** in Preußen erschienen. Antragsteller sind wieder die Abgg. Dr. Langerhans und Barth (frs.)

— Außer seinem jüngsten Erlaß über die Einschränkung **ärztlicher Versuche an Kranken** hat der preußische Kultusminister auch eine Verfügung erlassen, Vorsorge dafür zu treffen, daß an amtlichen Stellen eine regelmäßige Durchsicht der medizinischen Litteratur stattfindet, damit rechtzeitig auf ungehörige Versuche an Menschen und Thieren aufmerksam gemacht und eingegriffen werden kann.

— Die Eröffnung des **weimarischen Landtags** ist wegen der Erkrankung des Großherzogs Wilhelm Ernst an den Masern auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Der Großherzog muß mehrere Wochen das Zimmer hüten.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung am Mittwoch, 23. Januar 1901.

Bei Beginn der heutigen Sitzung des Reichstages ergriff der Reichskanzler Graf v. Bülow das Wort zu folgender Ansprache:

Meine Herren! Nach 63jähriger Regierung ist Ihre Majestät die Königin von England (das Haus erhebt sich) im 82. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen. Während ihrer langen Regierungszeit ist Königin Victoria immer bestrebt gewesen, ein friedliches und freundschaftliches Verhältniß zwischen Deutschland und England zu pflegen. Nicht nur die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen unserem Kaiserhaus und dem englischen Königshaus, sondern auch die mannigfachen wirthschaftlichen, politischen und kulturellen Interessen, welche Deutschland und England verbinden, lassen uns aufrichtigen Antheil nehmen an der Trauer des britischen Volkes um seine ehrwürdige Herrscherin. Ich bin gewiß, daß ich mich mit den Empfindungen dieses hohen Hauses begegne, wenn ich dieser Theilnahme hier Ausdruck verleihe.

Präsident Graf Ballestrem: Im Anschluß an die Trauerbotschaft, welche uns soeben der Herr Reichskanzler mitgetheilt hat, nehmen auch wir vollen Antheil an dieser tieferschütternden Trauerkunde. Ich konstatire, daß der Reichstag das Gedächtniß der erhabenen verstorbenen Fürstin stets in hohen Ehren halten wird und an der Trauer um dieselbe herzlichen Antheil nimmt. Ich bitte, mich zu ermächtigen, diese Kundgebung Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich Namens des Reichstages auszusprechen. Ich stelle dies als Beschluß des Reichstages fest.

Die Abgeordneten haben stehend diese beiden Reden mitangehört, und das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein.

Es folgt die Berathung des Antrages der Abgg. Dr. Hieber und Genossen wegen Einberufung einer Kommission, die Wohnungsreform betreffend, in Verbindung mit der Berathung des Antrages der Abgg. Albrecht und Genossen betr. Regelung des Wohnungswesens und der Berathung des Antrages der Abgg. Schrader und Genossen wegen Einberufung einer Kommission zur Prüfung der bestehenden Wohnungsverhältnisse.

(Staatssekretär Graf Posadowsky betritt den Saal.)

Abg. Dr. **Hieber**-Württemberg (natl.) begründet den Antrag Hieber-Bassermann-Möller, welcher dahin geht, in thunlichster Bälde eine Kommission einzuberufen, bestehend aus amtlichen Vertretern des Reichs und der einzelnen Bundesstaaten, Mitgliedern des Reichstages und anderen in der Wohnungsfrage praktisch thätigen Männern, und diese Kommission mit der Aufgabe zu betrauen, 1) durch eine Wohnungsenquete die allgemeinen und sozialen Wohnungsverhältnisse im Reiche zu untersuchen und festzustellen, 2) die in der Bewegung für allgemeine Wohnungsreform aufgetretenen Vorschläge zu prüfen und über ausführbare Maßregeln Gutachten abzugeben, 3) insbesondere über die zweckmäßige Organisation der öffentlichen Wohnungsfürsorge und über staatliche und kommunale Vermittelung der erforderlichen Kredite für gemeinnützige Baugesellschaften und Baugenossenschaften Vorschläge zu machen. Die Frage der Wohnungsnoth ist alt, aber in der jüngsten Zeit besonders kraß in die Erscheinung getreten. Das hängt aufs Engste mit allgemeinen nationalen Gesichtspunkten zusammen. Wer keine Wohnung hat, kann auch keine Vaterlandsliebe haben. Der vorliegende Antrag steht über den Parteien, er behandelt eine Frage allgemeiner sozialpolitischer Fürsorge. Das Reich ist wohl kompetent für die Ordnung dieser Frage. Es ist die Rede davon gewesen, der Antrag bezwecke Beschränkung der Freizügigkeit. Ich erkläre, daß es uns vollständig fern liegt, die Freizügigkeit zu beschränken. Wir wollen, daß das Reich auch in dieser Frage vorangeht und sich einen neuen Ruhmestitel hierdurch erwirbt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Schmidt**-Frankfurt (Soz.): Der Wohnungsmangel ist nicht allein durch die Entwickelung der Industrie hervorgerufen worden, durch das größere Zusammenströmen von Arbeitskräften, sondern auch durch die Erweiterung der Städte. Wir verlangen einen Gesetzentwurf, der das Wohnungswesen regelt; insbesondere Normativbestimmungen bezüglich der Beschaffenheit der Wohnungen und der Durchführung der Wohnungsinspektion, sowie Schaffung eines Reichs-Wohnungsamtes. Wir wünschen, daß das Miethskasernenwesen möglichst abnehme. Was nützen alle Enqueten, wenn ihre Ergebnisse nicht einheitlich in einem Reichwohnungsamt zusammengefaßt und ausgenutzt werden können?

Abg. **Schrader** (fr. Vg.) begründet seinen Antrag, der eine Kommission aus amtlichen Vertretern, Mitgliedern des Reichstags und praktisch erfahrenen Männern wünscht, zur Prüfung der bestehenden Verhältnisse und zur Aufstellung von Vorschlägen darüber, ob und in welcher Weise ein Eingreifen des Reiches zur Beseitigung der Wohnungsnoth angezeigt sei. Der nationalliberale Antrag gehe insofern zu weit, als er Flüssigmachung von Staats- und Kommunalgeldern verlangt, um diese Mittel gemeinnützigen Baugesellschaften zur Verfügung zu stellen. Der sozialdemokratische Antrag würde von der Regierung abgelehnt werden und schieße über das Ziel hinaus. Vor Allem sei erst einmal eine Enquete nöthig, um klares Licht zu verbreiten. Das habe der Reichstag bereits im vorigen Jahre gefordert.

Staatssekretär Dr. Graf v. **Posadowsky**: Im Namen des Herrn Reichskanzler habe ich folgende Erklärung abzugeben: Der Herr Reichskanzler erkennt an, daß auf dem Gebiete des Wohnungswesens, insbesondere in den großen Industrie- und Verkehrszentren sich Mißstände entwickelt haben, welche sich nur auf gesetzlicher Grundlage beseitigen lassen und welche beseitigt werden müssen. Die zu ergreifenden Maßregeln werden auf dem Gebiet der Kommunalverwaltung, des Steuerwesens und der polizeilichen Befugnisse liegen. Auf diesem Gebiete liegt auch die wichtigste Thätigkeit einzelstaatlicher Souveränität. (Sehr richtig rechts.) So sehr auch der Reichskanzler mit den Bestrebungen einverstanden ist, welche die wirksame Bekämpfung der sozialen Mißstände auf dem Gebiete des Wohnungswesens zum Ziele haben, so ist derselbe doch der Ansicht, daß die Frage staatsrechtlich und administrativ nur auf dem Gebiete der einzelstaatlichen Gesetzgebung und Verwaltung erfolgreich gelöst werden kann. (Sehr richtig! rechts.) Auf diesem Standpunkt steht insbesondere auch die Königlich preußische Staatsregierung, die fest entschlossen ist, die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse selbst in die Hand zu nehmen und welche zu diesem Zweck umfassende gesetzgeberische Maßregeln vorbereitet. Das Reich erblickt seine Aufgabe auf dem Gebiet des Wohnungswesens zunächst darin, den eigenen Angestellten, soweit ein Bedürfniß hierzu vorliegt, ausreichende, zweckentsprechende und preiswerthe Wohnungen zu schaffen. Eine Ausgabe für jene Zwecke zum Besten aller Reichsbehörden ist bereits im Etat des Reichsamts des Innern vorgesehen. Falls es die Finanzverhältnisse des Reiches zulassen und sobald in enger Fühlung mit erfahrenen Freunden und praktischen Kennern der Frage weitere Erfahrungen gesammelt sind, soll diese Aufgabe in Zukunft auf wesentlich breiterer Grundlage in Angriff genommen werden. Soweit es sich um die Frage der Wohnungshygenie handelt, wird der mit dem Reichsgesundheitsamt verbundene Reichsgesundheitsrath in der Lage sein, auf die Thätigkeit der verbünd. Regierungen in technischer und wissenschaftlicher Beziehung berathend, anregend und unterstützend einzuwirken. Eine besondere Abtheilung des Reichs-Gesundheitsraths wird sich mit dieser Frage beschäftigen und so die geeignete Grundlage für die gesetzgeberische und administrative Thätigkeit der Einzelstaaten zu schaffen suchen.

Abg. Dr. **Jäger** (Ctr.) (auf der Tribüne unverständlich) empfiehlt im Wesentlichen Selbsthilfe auf dem Gebiete des Wohnungswesens durch Gründung von Genossenschaften.

Abg. Frhr. v. **Richthofen** (kons.): Mit der Erklärung, die die Reichsregierung abgegeben hat, sind wir einverstanden. Praktische Sozialpolitik treiben ist ja eine der wesentlichsten Aufgaben jedes Reichstagsabgeordneten. Im Allgemeinen sind die Wohnungen auf dem Lande weit besser als in den Städten. Eine ordentliche Regelung der Wohnungsfrage ist ein nationales Werk.

Abg. **Stockmann** (Reichsp.): Meine Partei ist ursprünglich für den Antrag Schrader gewesen, wir müßten aber nach der von der Regierung abgegebenen Erklärung eine solche Zustimmung für eine Demonstration ansehen, und werden daher für keinen der Anträge stimmen.

Abg. **Stolle** (Soz.): Die Einzelstaaten thäten in dieser Frage zu wenig, das Reich müsse und könne eingreifen, und zwar auf dem Wege einer ausgiebigen Anwendung des Enteignungsrechtes bei ungesunden und ungenügenden Wohnungen und einer Wohnungs-Inspektion, nach englischem Muster. Selbsthilfe reiche nicht aus.

Abg. **Hilpert** (bei k. Frakt.): Wenn der kleine Mann die Hälfte seines Einkommens für seine Wohnung ausgeben müsse, dann könne er nicht mehr auskommen und seine Familie ernähren.

Abg. **Schrempf** (kons.): Die Mittel, um der Wohnungsnoth entgegenzutreten, seien im deutschen Reiche wohl vorhanden. Ein energischer Bürgermeister aber sei in den Kommunen nöthig; dann würde schon etwas geschehen; ein tüchtiger Bürgermeister sei die beste polizeiliche Bauordnung. Die großen Städte hätten die Pflicht, für bessere und billigere Wohnungen zu sorgen. Wenn in Berlin so wenig dafür geschehe, so sei das ein unwürdiger Zustand. Je mehr das Wohnungswesen den Einzelstaaten überlassen werde, desto mehr würde geschehen. Wenn die Städte Millionen für Wohnungszwecke in ihren Etat einstellen würden, so sei dies das beste Abhilfsmittel gegen die Wohnungsnoth.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Interpellation v. Glebocky (Pole) über Postsendungen mit polnischer Adresse; Vorlage betr. die Versorgung der Hinterbliebenen der in China Gefallenen. Etat des Reichsamts des Innern, Titel „Staatssekretär". (Schluß 5½ Uhr.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 23. Januar 1901.

Am Ministertische: v. Miquel.

Präsident v. **Kröcher** eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: „Die erlauchte Frau Großmutter unseres Königs, die Mutter der Kaiserin Friedrich, die Königin von England ist im ehrwürdigen Alter von fast 82 Jahren gestern Abend aus dieser Zeitlichkeit geschieden. Ich erbitte die Ermächtigung, dem König und der Kaiserin Friedrich die Theilnahme des Hauses an diesem Trauerfall mitzutheilen." Bei Beginn der Ansprache hatten die Mitglieder sich erhoben.

Darauf setzte das Haus die zweite Etatsberathung beim Etat des Kriegsministeriums fort.

Abg. **Becker** (Ctr.) wollte dabei die Frage der Entschädigung der Flurschäden zur Sprache bringen, wurde aber vom Präsidenten darauf verwiesen, daß diese Sache vor den Reichstag gehöre.

Der Etat wird bewilligt, desgleichen der Etat der Staatsarchive.

Beim Etat der Centralgenossenschaftskasse beschwert sich Abg. v. **Eynern** (natl.) über die Schwierigkeiten und verschiedene Handhabung der Kreditgewährung.

Es folgte der Etat der Verwaltung der direkten Steuern.

Abg. Frhr. v. **Dobeneck** (kons.) führt Klage über die Ungleichheit und Ungerechtigkeit der Veranlagnng landwirthschaftlicher Grundstücke.

Generalsteuerdirektor **Wallach**: Soweit ich die Fälle verstehe, beruht das Vorgehen der Veranlagungskommission auf Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts, die die Bewerthung und Einschätzung des Holzeinschlages betreffen. Der Einschlag soll als Vermehrung des Einkommens für das betreffende Jahr gelten; die abgeholzte Stelle — die ja meist wieder aufgeforstet wird, gilt nicht als Verminderung des Waldbestandes. Nur wenn die Abholzungen sich wirklich als Verminderung des Kapitalbestandes erwiesen, sind sie nicht zur Einkommensteuer mit zu veranlagen.

An der weiteren Erörterung betheiligten sich die Abgg. v. **Staudy** (kons.) und **Gördeler** (freikons.), worauf der Etat bewilligt wird, desgleichen der Etat der indirekten Steuern. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Donnerstag. (Fortsetzung der Besprechung der Anfrage wegen des Offenbacher Eisenbahnunglücks und Fortsetzung der Berathung des Antrages über die Kohlennoth.)]

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Zu der für den 4. Februar bevorstehenden Eröffnung des österreichischen Reichsraths wird aus Wien berichtet, daß eine Versammlung aller polnischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten beschloß, im Reichsrath vorläufig von jedem verpflichtenden Bündniß abzusehen und dem Polenklub die Politik der freien Hand vorzuschreiben. — Der Ministerrath hat sich über den Inhalt der Thronrede hinsichtlich der Sprachenfrage noch immer nicht zu einigen vermocht.

China. Die entschiedene Sprache der Gesandten in Peking gegenüber den chinesischen Friedensbevollmächtigten ist überall mit Genugthuung aufgenommen worden. Erst sollen die Chinesen durch rechtskräftige Beschlüsse und durch die That beweisen, daß sie wirklich den Frieden wollen; eher kann mit ihnen nicht in mündliche Verhandlungen eingetreten werden. Dies Ultimatum wird hoffentlich Erfolg haben. — Auf Anordnung des Staatssekretärs v. **Tirpitz** ist den **Eltern** der in China Verwundeten je ein Sonderabdruck aus der Marine-Rundschau, enthaltend die Betheiligung unserer Marine an der Seymourschen Entsatzexpedition und an den Kämpfen in und um Tientsin zugestellt worden, um den Angehörigen möglichst genauen Aufschluß über die Betheiligung ihrer Söhne an den Kämpfen in China zu geben.

Peking, 18. Januar. Fünfundzwanzigtausend Mann regulärer chinesischer Truppen haben sich in der Nähe von Tschen-ting-fu angesammelt. Sie stehen einen Tagesmarsch von den französischen Truppen entfernt. General Voyron hat Anstalten getroffen, sie beobachten zu lassen. Der französische Gesandte Pichon richtete an Tsching und Li-hung-tschang ein in entschiedenem Tone gehaltenes Schreiben, in welchem verlangt wird, daß die Chinesen sich sofort zerstreuen sollen.

Peking, 22. Januar. Ein gemischtes Bataillon italienischer Truppen unter dem Befehle des Majors Manusardi ging am 18. d. Mts. nach Mahfung und Pingkusen ab, um die Boxerbanden jener Gegenden zu zerstreuen. Der Rückkehr der Truppen wird am 24. d. Mts. entgegengesehen. Die Gesundheit derselben ist gut.

Tientsin, 18. Januar. Die Russen übergaben heute die Schanhaikwan-Eisenbahn an die Deutschen.

London, 23. Januar. Wie der „Standard" aus Tientsin vom 19. d. Mts. meldet, räumten die russischen Truppen am Sonntag Tientsin, wurden jedoch Tags darauf plötzlich zurückberufen.

Bulgarien. Sofia, 23. Januar. Die von dem Ministerpräsidenten Iwantschow eingereichte Demission des Kabinets ist angenommen und Petrow mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt worden.

England und Transvaal. Zum Kriege in Südafrika ist die unheilvolle Nachricht zu verzeichnen, daß im **englischen Heere** die **Pest** ausgebrochen ist und furchtbare Verheerungen anrichtet. Die Nachricht, die einem in Brüssel vorliegenden Privatbriefe entstammt, läßt die Unthätigkeit der Engländer sehr erklärlich erscheinen.

---

schiebung des „Einbruchs" gab, als die Rücksicht auf Konicki und seinen Anhang.

Dieser Grund hieß — Frieda Wegener!

Fast täglich, seit seinem ersten Besuch im Hause des kranken Arztes, war Arthur mit der Geliebten zusammengetroffen. Sehr oft kam sie nach Staroczin, ihre Freundin Wanda, die glückliche Amtsrichterbraut, zu besuchen — und dann hatte Arthur, sobald es seine „Volontärgeschäfte" erlaubten, natürlich nichts Eiligeres zu thun, als sich in ihre Gesellschaft zu begeben. Es war sogar schon dem Inspektor Peter Pechalski, dem Mann mit der geisterhaften Erscheinung, höchst seltsam vorgekommen, daß — sobald die Rosenthaler Kalesche auf der hochgelegenen, von der ganzen Feldmark aus sichtbaren Chaussee auftauchte — der Leutnant augenblicks einen ungeheuer zwingenden Grund fand, die Beaufsichtigung der Arbeiter sofort ihm zu übertragen und selbst schleunigst im Galopp auf das Schloßgehöft los zu galoppieren.

An den Tagen nach Friedas Besuchen in Staroczin aber konnte man tausend gegen eins wetten, daß Sellin, der freundlichen Einladung Dr. Wegeners eingedenk, sehr bald nach Tisch den Waldweg, der nach Rosenthal führte, einschlagen würde, um vor Abend nicht wiederzukehren. Einmal war er auch gefahren, mit Wanda von Konicki, die ihrer Freundin doch auch mal wieder eine Gegenvisite abstatten mußte.

„Ich verlasse mich also darauf, liebe Frieda, daß Du auch morgen bestimmt nach Staroczin kommst, mich mit Deinem künstlerischen Rathe bei der Ausschmückung des Speisesaals zu unterstützen."

So hatte Wanda beim Abschied zu ihrer Freundin gesprochen.

„Gewiß," erwiderte diese, indem sie vor Sellins brennendem Blick erröthend die Lider senkte, „ich werde kommen; ich muß aber bitten, daß auch Deine Besuche in Rosenthal von nun ab wieder regelmäßiger werden!"

„Das kannst Du wirklich vorläufig nicht verlangen, Schätzchen," klang es zurück, „jetzt, wo ich so viel mit diesen schwierigen Vorbereitungen zum Sommerfeste zu thun habe!"

Das arme Sommerfest! Zu welchen Ausflüchten das nicht noch herhalten mußte!

Denn es versteht sich ja von selbst, daß Wandas Antwort eine Ausflucht war. Nicht „diese schwierigen Vorbereitungen zum Sommerfeste" waren es, die sie in Staroczin zurückhielten, sondern der Umstand, daß Oswald Stein seiner Braut bei den Vorbereitungen getreulichen Beistand leistete. . . .

Trotzdem Arthur Sellin an Frieda mancherlei Symptome bemerkt zu haben glaubte, aus denen er vermeinte, auf ihre Gegenliebe schließen zu dürfen, gelang es ihm doch nicht, im Verkehr mit ihr über die Grenzen einer rein freundschaftlichen Zuneigung hinauszukommen. Es war klar, die Geliebte weilte gern in seiner Gesellschaft; wurde er, so oft sie nach Staroczin kam, nicht sogleich an ihrem Wagen sichtbar, so suchte sie ihn mit jedem Blick. Zog er die Glocke an der Rosenthaler Vorgartenpforte, so eilte sie immer selbst herbei, ihm zu öffnen, und dabei leuchtete ein nicht zu verkennender Wiederschein der Freude über ihr schönes Gesicht. Wenn er sprach, hing sie andächtig an seinen Lippen; heimlich verfolgte sie — nachdem er Abschied genommen, seine schöne, kraftvolle Gestalt mit bewundernden Blicken . . .

Sobald aber Sellin, im auflodernden Impuls seiner Liebe einen feurigeren Händedruck als den gewöhnlichen wagte, sobald der Tonfall seiner Stimme tiefer, inniger wurde, das Gespräch eine verfängliche Wendung zu nehmen drohte, so warf Frieda das blonde Köpfchen stolz in den Nacken, ihre Miene wurde streng und abweisend, von einer unnahbaren Eisigkeit war jede ihrer Gesten, jedes ihrer Worte.

Arthur konnte — so viel er auch darüber nachgrübelte — für dieses seltsame Benehmen keine befriedigende Erklärung finden. Hatte er sich in seinen Beobachtungen getäuscht? Liebte ihn dieses Mädchen, ohne das er nicht mehr zu denken vermochte, vielleicht doch nicht? Spielte sie nur mit ihm? War sie eine Kokette, sie, der die Natur das Antlitz eines Engels verliehen hatte . . . oder war sie nur prüde und zierte sich? . . .

Der Oberstleutnant, der mit Kennerblick bald den Kummer seines jungen Freundes erkannt hatte, nahm ihn sich einmal unter vier Augen vor und sprach ihm Trost und Muth zu:

„Kopf hoch, junger Freund. Verlassen Sie sich darauf, daß Fräulein Wegener Ihnen gerade so herzlich zugethan ist, wie Sie es ihr sind. Lassen Sie sich von einem alten Frauenkenner sagen, daß die Sprödigkeit der Damen so alt ist wie die Welt."

Indessen verhielt sich die Sache doch nicht ganz so, wie der Oberstleutnant sie auffaßte . . .

(Fortsetzung folgt.)

— Die Buren machen inzwischen in der Kapkolonie sehr gute Fortschritte. Mit dem Augenblick des Uebertretens der Buren in die Kapkolonie wurden auch die provisorisch von den Engländern errichteten Brücken zerstört, und als die Knotenpunkte der Bahnlinie von den Buren besetzt worden waren, sind wahrscheinlich auch sämmtliche Telegraphenverbindungen durchschnitten, so daß die englischen Truppen keinerlei Verkehr mit der Außenwelt haben konnten.

Rußland. Rußland wünscht einen Hafen des Persischen Golfes. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Bender-Abbas dieser Hafen sein wird. Man glaubt nicht, daß die Besitznahme unmittelbar bevorsteht. Die Einrichtung aber von Handelsverbindungen zwischen Odessa und dem Golf, und die Erleichterungen aller Art, die der Finanzminister Witte den russischen Kapitalisten bewilligt, die diese Verbindungen ausgestalten wollen, lassen erkennen, daß ernste Vorbereitungen in diesem Sinne getroffen werden. Englischerseits wird versichert, daß, falls Rußland sich in Bender-Abbas festsetzt, die Engländer Lingah nehmen würden; dieser Hafen aber steht in seiner Bedeutung dem von Bender-Abbas nach.

Amerika. Präsident Mac Kinley wird sich anscheinend seiner Wiederwahl zum Staatsoberhaupte der Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht mehr lange erfreuen. Er soll an einem schweren Nierenleiden kränkeln, von dem es keine Heilung giebt. Die Vereinigten Staaten werden daher möglicher Weise alsbald in einen neuen Präsidentschaftskampf gestürzt werden, und wer weiß, was dieser den United States und Europa bringen wird. — In Washington wurde eine sehr gefährliche Anarchistenbande verhaftet, deren Mitglieder griechischer Nationalität sind. Die Bande soll mehrere Attentate geplant haben.

Türkei. Bei der Ceremonie des Handkusses im Thronsaal von Dolma Bagtsche stürzte ein alter General, vom Schlage getroffen, gerade vor dem Thronsessel zu Boden. Der Sultan erbleichte, seine Umgebung vermuthete ein Attentat, es stürzte in wilder Verwirrung alles durcheinander und die feierliche Ceremonie wurde alsbald abgebrochen. Nicht einmal vor seinen Generalen fühlt sich Abdul Hamid sicher; armer Sultan!

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 22. Januar. Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder war heute hier anwesend und überreichte dem bekanntlich wegen einer Schußverletzung im hiesigen Johanniter-Krankenhause weilenden Ober-Regierungsrath Behrendt den anläßlich des Krönungs-Jubiläums diesem verliehenen Rothen Adlerorden 4. Klasse. Die Heilung des Herrn B. schreitet vorwärts, so daß er voraussichtlich in vier Wochen das Krankenhaus wird verlassen können.

* **Konitz,** 22. Januar. Gestern wurde der jüdische Händler Studinski, den, wie gemeldet wurde, einige Knaben am Abend vor dem Auffinden der Winter'schen Beinkleider in der Nähe der „Spüle“ und des „Logengartens“ unter auffälligen Umständen beobachtet haben wollen, vor dem Untersuchungsrichter einem Verhör unterzogen. St. leugnet entschieden, an jenem Tage überhaupt in jener Stadtgegend gewesen zu sein.

* **Danzig,** 23. Januar. Die beiden bei dem Brande des Eisenbahndirektionsgebäudes ums Leben gekommenen Feuerwehrleute (vergl. zweites Blatt) sind der schon 25 Jahre bei unserer Feuerwehr beschäftigte 51 jährige Feuerwehrmann Karl Liewers und der erst 1 Jahr und 4 Monate dort beschäftigte 28jährige Feuerwehrmann Otto Müller. Beide hinterlassen Wittwen mit je drei Kindern. Liewers war sofort todt, Müller wurde schwer verletzt ins Stadtlazareth gebracht, wo er aber kurz darauf ebenfalls starb.

* **Königsberg,** 23. Januar. Bei dem Uhrmacher Ziehl ist vergangene Nacht ein Einbruch verübt worden. Gestohlen wurden 116 Herren- und Damenuhren, 24 Trauringe u. s. w. im Gesammtwerthe von 20 000 Mark. Auf die Ermittelung der Diebe ist eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt worden.

* **Königsberg,** 23. Januar. Hinsichtlich der Entlassung der Schüler aus der Volksschule hat die Regierung in Königsberg folgende bemerkenswerthe Verfügung erlassen: Nachdem das Kammergericht dahin entschieden hat, daß die Schulpflicht mit dem Tage der Vollendung des 14. Lebensjahres der Schulkinder von selbst, also ohne förmliche Entlassung endet, kann eine Bestrafung wegen Schulversäumniß von diesem Zeitpunkt ab nur noch dann eintreten, wenn auf Grund des § 2 der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 die Schulpflicht im Einzelfall durch eine besondere Anordnung des Ortsschulinspektors verlängert worden ist. Mangels einer solchen besonderen Anordnung sind Schulkinder fortan vom vollendeten 14. Lebensjahre ab nicht mehr in die Schulversäumnißlisten aufzunehmen.

* **Rastenburg,** 22. Januar. Einen gefährlichen Ausgang drohte eine Explosion zu nehmen, welche in der Drogerie des Herrn K. erfolgte. Das brennende Streichhölzchen eines eine Zigarette in Brand steckenden Kunden fiel in einen mit Feuerwerkskörpern gefüllten Kasten. Unter furchtbarem Knall explodirte das gesammte Material, zertrümmerte das große Schaufenster und flog auf die Straße. Eine Flasche Benzin, welche in Folge der Explosion sich entzündete, verursachte einen Brand in dem hinteren Lagerraum, welcher durch das besonnene und thatkräftige Eingreifen eines Feuerwehrmannes zum Glück bald erstickt wurde.

* **Argenau,** 22. Januar. In der Nacht zum Montag wurde der jung verheirathete Arbeiter Konrad auf dem Heimwege von Seedorf nach Argenau Abbau von zwei Männern überfallen, in einen Graben geschleppt und gemißhandelt. Schließlich zog der eine der beiden Wegelagerer einen Revolver, setzte ihn dem am Boden liegenden K. an die Schläfe und drückte ab. Zum Glück für K. prallte die Kugel am Schädelknochen ab und drang an dem Backenknochen entlang bis ans Ohr. Die Wegelagerer, welche den Besinnungslosen wohl für todt hielten, entfernten sich dann. Die Wunde des K. ist schwer, aber nicht direkt lebensgefährlich.

* **Insterburg,** 23. Januar. Herrn Leutnant Mack vom hiesigen Ulanen-Regiment ist für den Ritt um den Kaiserpreis im Bezirk der Kavallerie-Regimenter des 1. Armeekorps am Sonnabend der Ehrendegen überreicht worden. Er durchritt eine Strecke von 127 Klm. in 9,50 Stunden, d. i. 1. Klm. in 4 M. 39 Sek.

* **Inowrazlaw,** 23. Januar. Die schwarzen Pocken nehmen hier größere Verbreitung an. Ein Beamter der Stadtkasse hatte einen leichten Anfall, in Folge davon mußten sich alle Kassenbeamten der städtischen Kassen impfen lassen. Den anderen städtischen Beamten ist es freigestellt, ob sie sich impfen lassen wollen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 24. Januar.

§ [Personalien.] Der Assistent Finck bei dem Amtsgericht in Thorn und der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Lungfiel bei dem Amtsgericht in Briesen sind in Folge ihrer Ernennung zu etatsmäßigen Militärgerichtsschreibern aus ihrem bisherigen Dienstverhältnisse entlassen.

¡ [Personalien von der Post.] Versetzt sind: die Postgehilfen Oesterle von Kornatowo nach Thorn und Wittker von Thorn nach Kornatowo, die Postassistenten Gluschke von Thorn nach Elbing, Otto Hinz von Thorn nach Gollub, Strempel von Marienburg nach Thorn und Westenberger von Thorn nach Neumark. — Der Postgehilfe Paul Zegke aus Zoppot ist zum Postassistenten in Culmsee ernannt.

* [Armeetrauer.] Aus Anlaß des Ablebens der Königin von England haben sämmtliche Offiziere der Armee auf 14 Tage Trauer anzulegen. Während der ersten drei Tage der Trauer flaggen sämmtliche militärischen Dienstgebäude Halbmast und es darf außer bei Feuerlärm und Generalmarsch kein Spiel gerührt werden.

* [Kaisersgeburtstag] wird in der hiesigen Garnison auch diesmal in der hergebrachten Weise gefeiert, und zwar am Vorabend durch Zapfenstreich und am Festtage selbst früh durch Wecken und Choralblasen vom Rathhausthurm, dann durch Gottesdienst und im Anschluß daran Paroleausgabe und eventuell Garnisonappell. Nachmittags findet bekanntlich im Artushof das übliche Festessen statt.

§ [Von der Reichsbank.] Am 11. Februar d. Js. wird in Hersfeld (Hessen-Cassel) eine von der Reichsbankstelle in Fulda abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. — Ferner wird am 1. Februar d. Js. in Markneukirchen eine von der Reichsbankstelle in Plauen i/V. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“ theilt uns mit: Mit Bezug auf das am Sonnabend, den 26. d. Mts. im Artushof stattfindende chinesische Maskenfest des Radfahrer-Vereins „Vorwärts“ wird an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur Costümirte Zutritt zu den Sälen erhalten. Außerdem sind Plätze für Logen nicht mehr zu haben.

, [Das Komitee für Volksunterhaltungsabende] hatte gestern unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Stachowitz eine Besprechung, wobei über den nächsten Unterhaltungsabend Beschluß gefaßt wurde. Derselbe findet am 3. Februar im Schützenhause statt, um 7 Uhr Abends beginnend. Zur Deckung der Unkosten wird diesmal ein geringes Eintrittsgeld erhoben werden (1 Person 10 Pfg., Familien von 3 Personen 20 Pfg.) Das Programm ist wiederum recht reichhaltig. Es bietet: Gesangliche Vorträge vom Neustädtischen Kirchenchor, Quartetts für gemischten Chor, Musikstücke für Geige, Cello und Klavier, Solovorträge, humoristische Deklamationen im Dialekt und Vorführungen von Lichtbildern.

§)(§ [Der Männergesangverein Liederkranz] hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Uhrmacher Scheffler seine Jahreshauptversammlung ab. Nach dem von Herrn Sch. erstatteten Jahresbericht zählt der Verein 33 singende und 74 nichtsingende Mitglieder. Nach dem Bericht des Kassenführers schließen Einnahme und Ausgabe mit 790 Mk. ab. Es wurde beschlossen, am 31. Januar im Artushof einen humoristischen Herrenabend zu veranstalten, zu dem auch Gäste Zutritt haben. Bei der Vorstandswahl wurde, da der erste Vorsitzende, Herr Güte, die Niederlegung seines Amtes angezeigt hatte, Herr Uhrmacher Scheffler als erster Vorsitzender gewählt, ferner die Herren Optiker Meyer als Kassenführer, Oberpostassistent Repp, Schriftführer, Telegraphenassistent Patschke, Dirigent, Postassistent Glawe, Archivar, Kaufmann Richard Krüger, Vergnügungsordner und Schlossermeister Labes als Vertreter der Nichtsingenden. Zum Verwalter der Wurstkasse wurde Kaufmann Remé und zu Rechnungsprüfern Kaufmann Jochem und Bureauvorsteher Damerau ernannt.

* [Bei dem Reuterabend,] den Herr Curt Maurice vom Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses veranstaltete, bewährte sich Herr M. wieder als vorzüglicher Interpret des großen plattdeutschen Dichters und erzielte demgemäß einen vollen Erfolg und lebhaftesten Beifall. Das Programm war reichhaltig und trefflich gewählt, und Herr Maurice verstand es, uns die zahlreichen einzelnen Figuren, z. B. aus dem Rahnstädter Reformverein, so leibhaftig vor Augen zu führen, daß man in der That fast vergessen konnte, daß es sich hier nur um die Recitation eines Dichterwerkes handelte.

— [Ueber das Grüßen der Unteroffiziere und Mannschaften in Civilkleidung] hat der Kaiser bestimmt, daß eine Beschränkung des Grüßens stattfinden darf. Den Anlaß zu dieser Anordnung haben Schwierigkeiten gegeben, die sich bei Ausführung der bisherigen Bestimmung, daß Unteroffiziere und Mannschaften, auch wenn sie keine Uniform tragen, jeden Vorgesetzten zu grüßen haben, hinsichtlich der Offiziersburschen, denen das Tragen von Livree gestattet ist, herausgestellt haben. Innerhalb einzelner Truppentheile soll die Art des Grüßens der Offiziersburschen u. s. w. durch die Kommandeure geregelt werden.

* [Gerichtsvollzieher-Prüfung.] Laut Bekanntmachung des Kriegsministeriums sind zum Vorbereitungsdienst für die Gerichtsvollzieher-Prüfung weitere 300 Anwärter zugelassen worden, und zwar u. A. im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder 10, Königsberg 25 und Posen 10.

†—† [Militäranwärter.] Die zuständigen Minister haben bestimmt, daß die zur informatorischen Beschäftigung oder Probedienstleistung im Civildienste kommandirten oder beurlaubten Militäranwärter nicht der Versicherungspflicht nach Maßgabe des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes unterliegen. Der Kriegsminister hat die früher erlassenen gegentheiligen Bestimmungen aufgehoben.

, [Patentliste,] mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf eine Vorrichtung zum Entfernen des Grates von Falzziegeln ist von E. u. A. Goering in Soldau, auf ein mit Schwimmkörpern versehenes Fahrrad von F. W. Jurgschat in Königsberg ein Patent angemeldet, auf einen Sockel für Milchschleudern ist für Friedrich Runte in Danzig, auf eine Dreschmaschine, bei welcher ein mit dem Körnersammler hin- und hergehender Rechen als Strohschüttler dient, für Wilhelm Studti u. Co. in Elbing ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: steife Hülsen aus Blech oder anderem Material zur Aufnahme fester Riemen- oder Zahnradschmiere für Zinnall u. Bochat in Stolp.

* [Polizeibericht vom 24. Januar.] Verhaftet: 3 Personen.

e **Aus dem Kreise Thorn,** 23. Januar. Der Unterrichtsminister läßt durch die Schulinspektoren in allen Schulen aus Anlaß der 200jährigen Feier der Erhebung Preußens zum Königreich Bilder an würdige Schüler vertheilen. In der Mitte des Bildes sieht man Preußens ersten König neben Kaiser Wilhelm II., darüber die Inschrift 1701. 18. Jan. 1901. Allegorische Figuren halten die Königskrone, Schwert, Apfel und Szepter. Das in Groß-Folio-Format in Buntdruck ausgeführte Bild ist nach einer Zeichnung von E. Döpler hergestellt.

Vermischtes.

Von einem neuen deutschen Erfolg auf industriellem Gebiet theilen rheinische Blätter mit: Bei einer Schienenverdingung der Niederländischen Nordostbahn hat ein deutsches Angebot über die amerikanische Konkurrenz den Sieg davongetragen. Es haben nämlich die Rheinischen Stahlwerke in Meiderich mit dem niedrigsten Angebot von nicht ganz 100 Mk. das um 17 Proz. per Tonne höhere Angebot der Amerikaner und das der Belgier aus dem Felde geschlagen.

Vom alten Papa Wrangel. Der Generalfeldmarschall spazierte eines Tages in Berlin zum Brandenburger Thor hinaus. Die Wache präsentirt und Wrangel fragte, an den Offizier herantretend, diesen: „Wie heißt Du, mein Sohn?“ — „Leutnant v. K.“ — „Und was ist Dein Vater?“ — „Mein Vater ist todt, Excellenz!“ — Als nach einiger Zeit Wrangel wieder zurückkehrte, trat die Wache wieder ins Gewehr. Excellenz schien vergessen zu haben, daß er erst den Wachthabenden angesprochen, und fragte wieder, wie er heiße. Der Leutnant, welcher sich auf die Gutmüthigkeit des Fragenden stützte, antwortete etwas vorwitzig: „Mein Name ist Leutnant v. K., und mein Vater ist noch immer todt.“ Papa Wrangel aber bemerkte ziemlich schneidig: „Danke, mein Sohn! Du hast 24 Stunden Stubenarrest. Dann kannst Du mir melden, ob Dein Vater noch immer todt ist, ich interessire mir davor!“ Sprach's ging langsam weiter, den Leutnant v. K. seinen Gedanken über die freundliche Einladung überlassend.

Ein großer Wohlthäter ist dieser Tage in London gestorben. Der in seinem Hause am Grosvenor Square wohnende Geldleiher Sam Lewis hat ein Vermögen von 90 bis 100 Millionen Mark hinterlassen. Sein Testament erbringt jetzt den Beweis, daß er sich den Wahlspruch „Ich leihe den Reichen und gebe den Armen“ zur Richtschnur und zum Grundsatz gemacht hatte. Der größte Theil seines riesigen Vermögens wird den Wohlthätigkeitsanstalten Englands zu Gute kommen, während seine Verwandten, wahrscheinlich zu ihrer großen Enttäuschung, mit einigen Hunderttausend Mark abgefunden werden. U. a. hat Lewis die Summe von 10 Millionen Mark dafür bestimmt, daß große Heimstätten für die Armen Londons begründet werden, in denen sie Unterkunft, Nahrung und Arbeit finden sollen. Die runde Summe von 5 Millionen Mark hat Lewis für den sogen. Hospitalfond des Prinzen von Wales gestiftet, der sämmtlichen Londoner Hospitälern die nöthige Unterstützung bietet.

In der Proceßsache wegen der Beschlagnahme der 30 Kisten Transvaalgold hat das Reichsgericht seine Entscheidung getroffen. Es bestätigte den Beschluß des Oberlandesgerichts Hamburg, der die Beschlagnahme aufgehoben hatte.

Die Anklage gegen den Berliner Kriminalkommissar Thiel ist dem Beschuldigten zugestellt worden; sie lautet auf Bestechung im Amt und Verleitung zum Meineid.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Januar. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ meldet, wird von den Konservativen und dem Centrum im Abgeordnetenhause ein gemeinsamer Antrag eingebracht werden, der Beschleunigung der Zolltarifreform und möglichst gesteigerten Zollschutz für die Landwirthschaft verlangt. — Nach der „Voss. Ztg.“ hat der Magistrat in Berlin an den Kaiser, die Kaiserin Friedrich und den Lord Mayor von London Beileidstelegramme gerichtet.

Kiel, 23. Januar. Die Schiffe „Hohenzollern“ und „Nymphe“ sind, wie die „Kiel. Ztg.“ meldet, heute Abend nach England in See gegangen. „Sleipner“ folgt heute Nacht oder morgen früh.

Nizza, 23. Januar. Zehn Offiziere und 60 Mann des 6. Alpenjägerbataillons unternahmen gestern in der Höhe von 2300 Metern einen Rekognoszirungsmarsch. Hierbei wurden sie durch Schneelawinen verschüttet. Mit vieler Mühe ist es gelungen, die Meisten aus dem Schnee zu graben und in das Leben zurückzurufen. 2 Offiziere und 6 Mann werden noch vermißt.

Hull, 23. Januar. Heute starb noch ein Mann von der Besatzung des Dampfers „Friary“ an der Lungenpest.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. Januar um 7 Uhr Morgens: + 1,3 Meter. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W. — Eisstand von Klm. 0—56. Dazwischen offene Stellen.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 25. Januar: Ziemlich milde, bedeckt. Trübe. Niederschläge. Frische Winde.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 57 Minuten, Untergang 4 Uhr 28 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 10 Minuten Morgens, Untergang 10 Uhr 3 Minuten Abends.

Sonnabend, den 26. Januar: Feuchtkalt, wolkig, bedeckt, Nebel, windig.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	24. 1.	23. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten	84,95	85,00
Preußische Konsols 3%	86,75	86,60
Preußische Konsols 3½%	97,10	97,10
Preußische Konsols 3½% abg.	96 00	96,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,20	87,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,40	97,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,20	84,00
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	94,00	94,00
Posener Pfandbriefe 3½%	95,25	95,00
Posener Pfandbriefe 4%	101,50	101,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	96 80	96,60
Türkische Anleihe 1% C	26,65	26,70
Italienische Rente 4%	95,75	95,60
Rumänische Rente von 1894 4%	75 90	75,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	178,9[illegible]	178,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	212,00	212 25
Harpener Bergwerks-Aktien	170,90	171,50
Laurahütte-Aktien	195,10	195,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	115,70	115,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Januar	—,—	—,—
Mai	157,75	157,52
Juli	159 75	—,—
Loco in New-York	80 1/8	79 3/8
Roggen: Januar	—,—	—,—
Mai	141,50	141,50
Juli	141 50	—,—
Spiritus: 70er loco	44 50	44,50

Reichsbank-Diskont 5 %, Lombard-Zinsfuß 6 %.

Privat-Diskont 3 3/8 %.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeister **Johannes Glogau** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Henriette** geb. **Sabietzki** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters — der Schlußtermin auf

den 8. Februar 1901,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer 22 — bestimmt.

Thorn, den 15. Januar 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Marktstangeldes, des der Stall- und Wiege Gebühren auf dem bei dem hiesigen städtischen Schlachthause in der Jakobsvorstadt belegenen Vieh- und Pferdemarkt, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters und der Schankbetrieb in der daselbst befindlichen Schankbude an den Markttagen soll vom 1. April d. Js. ab auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Mittwoch, den 20. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr

hierselbst im Magistratssitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen. Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen, auch abschriftlich gegen 70 Pf. Copialiengebühren bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich ein Markt abgehalten wird. Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskaution von 200 Mark bei der hiesigen Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 16. Januar 1901.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 17.—24. Januar 1901 sind gemeldet.

Geburten.

1. Sohn dem Besitzer Johann Nitkowski-Rubinkowo. 2. S. dem Tischler Rudolph Radtke. 3. S. dem Arb. Stephan Malinowski. 4. S. dem Arb. Franz Glowacki. 5. S. dem Arb. August Jahnke. 6. S. dem Arb. Constantin Lisewski. 7. S. dem Kesselschmied Emil Greiser. 8. S. dem Musiker Anton Borchert. 9. Tochter dem Bahnarb. Ferdinand Wutlke. 10. T. dem Bäcker Joseph Marx 11. T. dem Arb. Johann Kwiatkowski. 12. T. dem Arb. Wladislaus Bartkowski. 13. T. dem Arb. Martin Ostrowski-Schönwalde. 14. S. dem Arb. Wladislaus Lewicki. 15. S. dem Arb. Anton Balicki.

Sterbefälle.

1. Gertrud Woidt, 12 Tage. 2. Wladislaus Beszczynski, $1^1/_2$ Mon. 3. Jultanna Klemanski geb. Drzewicki, 37 J. 4. Paul Wuttge, $2^1/_4$ J. 5. Rosalie Domanski geb. Ditkowski, 45 J. 6. Arb. Johann Wernerowski, 79 J. 7. Hertha Janz, 16 J. 8. Auguste Teske geb. Rieck, 81 J.

Aufgebote.

Zimmergeselle Anastasius Pierzkalski und Hedwig Bonkowski, beide Schönwalde.

Eheschließungen.

1. Formstecher Johann Wisniewski-Cöln mit Xaveria Drygalski. 2. Arb. Anton Klepinowski mit Wanda Norkowski. 3. Zuschläger Joseph Borlik-Dortmund mit Martha Wolowski.

Gute erststellige

Hypothekendokumente

zu vergeben durch

L. Simonsohn.

Roggenmaschinenstroh

liefert billigst frei Thorn

H. Kiefer,
Culmer Chaussee 63.

Ein Grundstück

mit 2 Morgen Land, zu verk.
Schlachthausstr. 31.

Torfstreu

in Ballen preiswerth abzugeben bei

Fritz Ulmer, Mocker.

Das Restaurant

„Zum Lämmchen"

ist anderweitig zu vergeben.

Richard Gross.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte

Färberei u. Hauptetablissement

für chem. Reinigung von Herren- und Damengarderoben ꝛc.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte.

Thorn, nur Gerberstr. 13|15
neben der Töchterschule u. Bürger-Hospital.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen (spec. große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations-Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften) finanziert

Bernhard Karschny,
Bankgeschäft, Stettin.

Donnerstag, den 21. Februar 1901:
„Jahreszeiten von Jos. Haydn."

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr. Ecke.

Billigste Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in

Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen

sind ein wirklich bewährtes Mittel bei Husten u. Heiserkeit

zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Pr. Pflaumenmus

per 100 Pfd. in 1 Ctr.-Fässer Mk. $15^1/_2$, in 2 Ctr.-Fässer Mk. 15,00, Postkolli Mk. 3,00 gegen Nachnahme, offerirt

J. A. Schultze, Magdeburg,
Conservenfabrik.

Ein gut erhaltener, moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt.

sofort trocknend u. geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar,

gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Thorn

Anders & Co.

? Warum sterben

Kinder oft im blühendsten Alter?
Frauen weil sie es versäumen, rechtzeitig den gegen **Husten,**
Mädchen Kitzeln im Kehlkopf, Heiserkeit, Keuch-, Stick- und Krampf-
Männer Husten, Asthma, Athemnoth, Lungenleiden

bewährten **Issleib's**

Katarrh-Brödchen

Kräuter-Bonbon

zu gebrauchen. Beutel à **35** Pf. bei: C. **Majer,** Breitestr., C. A. **Guksch** Breitestr., H. **Claass,** Seglerstr., Anders & Co., Breitestr.

Ziegelei-Einrichtungen

fabricirt als langjährige Spezialität in **erprobter,** anerkannt **musterhafter** Construktion unter **unbedingter Garantie** für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit ebenso

Dampfmaschinen

mit Präcisions-Steuerungen in **gediegendster Bauart und Ausführung.**

Emil Streblow,
Maschinenfabrik und Eisengießerei in **Sommerfeld** (Lausitz).

Prospekte und hervorragende Anerkennungen zu Diensten.

Prima Messina-Apfelsinen,
per Dtzd. Mk. 0,60—1,20,
Prima Messina Citronen,
per Dtzd. Mk. 0,80—1,00
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Suche von sofort einen

Rechnungsführer u. eine Meyerin

auf ein Gut **St. Lewandowski,** Agent, Heiligegeiststr. 17.

Wohnung

im 1. Stock von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Wohnung

in der 1. Etage von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

C. Schütze, Strobandstr. 15.

Zur Feier
des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

findet am

27. Januar d. Js., Nachmittags 4 Uhr
ein Festessen im Artushofe statt.

Preis des Gedecks 4 Mark. Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis zum 24. d. Mts. Abends im Artushofe aus.

Thorn, den 19. Januar 1901.

von Amann, General der Infanterie und Gouverneur.	Boethke, Stadtverordnetenvorsteher.
Hausleutner, Landgerichtspräsident, Geheimer Ober-Justizrath.	Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.
von Schwerin, Landrath.	Zitzlaff, Erster Staatsanwalt.

Die hiesigen grauen Schwestern,

durch deren hingebende Liebesthätigkeit zahlreiche Kranke aller Confessionen Hilfe und Pflege finden, bedürfen dringend einer Beihilfe, um den Ansprüchen, welche in immer verstärkterem Maße an sie herantreten, gerecht werden zu können.

Zu diesem Zwecke wird

am 13. Februar d. Js.

in den Räumen des Artushofes ein

Bazar

veranstaltet.

Alle edlen Menschenfreunde werden ersucht, dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen oder Lebensmitteln wird mit größtem Dank entgegengenommen; vor dem 13. Februar in der Pfarrwohnung zu St. Johann, am Tage des Bazars von 10 Uhr Vorm. ab im Saale des Artushofes.

Frau E. Asch. Frau v. Czarlinska. Frau Assessor Friedberg. Frau Caecilie Henius. Frau J. Houtermans. Frau M. v. Janowska. Frau M. Kawczynska. Frau Stadtrath Kriwes. Frau v. Kobielska. Frau Henriette Löwenson. Frau Generalin Rasmus. Frau Regina Rawitzka. Frau Rittler. Fräulein v. Slaska. Frau Dr. Steinborn. Frau Dr. Szuman. Frau Landgerichtsrath Strecker. Frau Margarethe Sultan. Frau Stadtrath Tilk. Frau Sanitätsrath Winselmann.

„Hôtel Coppernicus."

Ich empfehle meine schön eingerichteten

Fremdenzimmer à 1 Mk. u. 1,50.

Ferner reichhaltigen billigen

Mittags- und Frühstückstisch.

Moldenhauer.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: $788^3/_4$ Millionen Mark.
Bankfonds: $257^1/_4$ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Das zur **Ulmer & Kaun**'schen Konkursmasse gehörige Lager, bestehend aus

Holz, Brettern und Baumaterialien

wird zu **billigen Preisen** gegen Baarzahlung ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 9—1 Uhr Mittags und von 2—4 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter

Zu vermiethen:

Brombergerstraße 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör mit Badestube, im Hochparterre,

Friedrichstraße 10|12:
1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen, hellen Kellern
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:
die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5zimmrige Wohnung **von sofort.** Vom 1. April die Wohnung im Hochp 5 Zimmer etc.

Albrechtstraße 4
1vierzimmerige Vorderwohnung in der 3. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:
2 **hochherrschaftliche** Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901**
1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.**
Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Bachestraße 17, 3. Et.

Wohnung bestehend aus 6 Zimmern n. Zubehör und Pferdestall bis jetzt von Herrn Oberleutnant Freiherrn v. Falkenstein bewohnt, ist versetzungshalber von sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestr. 17 I.

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 5** p. l.

Gut möbl. gr. Zimmer 1. Et. n. vorn gelegen p. gleich zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

2 möbl. Zimmer m. Klavierbenutz. u. Burschengel., a. W. a. volle Pension. **Jacobsstr. 9,** I.

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Zu vermiethen

herrschaftliche Wohnung

2. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör. **Brückenstraße 8.** Preis 750 Mark. Zu erfragen beim Wirth 1. Etage.

Kleine Wohnung vom 1. April zu vermiethen. Altstädt. Markt 17 Geschw. Bayer.

Landwehr-Verein.

Sonnabend, den 26. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
im Saale des Viktoria-Gartens:

Feier

des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,
sowie
des 200jährigen Krönungsjubiläums
und des
11. Stiftungsfestes des Vereins

für die Mitglieder, die zum Hausstand gehörigen Personen und die eingeladenen Gäste.

Kinder unter 14 Jahren keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Mozartverein.

Montag, den 28. Januar 1901.
Nach der Probe:

General-Versammlung
$9^1/_4$ Uhr Abends.

Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen zur Probe wird gebeten.

Der Vorstand.

Radfahrer Verein Vorwärts v. 1889.

Sonnabend, 26. cr.:

Chinesisch. Maskenfest
Artushof.

Zur leihweisen Benutzung trifft Freitag eine

große Auswahl eleganter Chinesen-Kostüme

von der **Firma R. Dachs,** Bromberg, bei mir ein.

Fritz Schneider,
Neust. Markt.

Auch sind einzelne Larven, Mützen mit Zopf, sowie Fächer und Schirme zu haben.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden jederzeit bei Herrn **Drawert,** Cigarrenhandlung, **Elisabethstraße,** entgegengenommen. Daselbst sind auch Reklamationen über etwaige Nichtzustellung des Bundesorgans ꝛc. anzubringen. Solche Reklamationen sind uns der Kontrolle wegen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Restaurant zum Pilsener,

Baderstraße 28

empfiehlt den geehrten Herrschaften **Diners, Dejeuneurs, Soupers,** ebenso **kalte Schüsseln,** sowie **kaltes Buffet** in und außer dem Hause zu coulanten Preisen.

Hochachtungsvoll

A. Kowski.

3 Tischlergesellen

auf Möbelarbeit und

2 Lehrlinge

gegen Kostgeld können sofort eintreten bei **Mondry,** Tischlermeister.

1. Putzarbeiterin,

welche flott und chic arbeitet p. 1. März gesucht

Geschw. Bayer,
Altstädtischer Markt.

Kinder-Frau

oder Mädchen kann sofort bei mir eintreten.

Frau Rechtsanwalt **Schlee.**

Ein größeres Mädchen

zu Kindern wird für den Nachmittag gesucht. **Schulstraße 1,** 1 Treppe.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 25. Januar

Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Bibelerklärung. (Ausgesuchte Psalmen). Herr Pfarrer Jacobi.

Evang. luth. Kirche.
Abends $6^1/_2$ Uhr: Abendstunde. Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Evang. Schule zu Czernewitz.
Abends 7 Uhr: Missionsstunde.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht $4^1/_4$ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.